



Auszug aus KS Neues 1/1988

Text: Johannes Heinz A. Jakubeit;
 Prof. Dipl.-Ing. Architekt, Ettlingen
 Bilder: Klaus Kinold, Dipl.-Ing. Architekt,
 München

1 Typische Fassadenpartie von der Ostseite des Gebäudes. Das fast unmerklich feine Mauerwerksrelief zeichnet sich deutlicher an der Eckkante ab.

Informationszentrum in Manno, Tessin

Architekt: Claudio F. Pellegrini, Bellinzona

Nahe bei Lugano, bequem erreichbar über die vorbeiführende Autobahn Bellinzona-Mailand, befindet sich das hier vorzustellende Informationszentrum einer weithin bekannten Sanitärzubehör-Firma.

Das Gebäude wurde 1984 errichtet und dient interessierten Fachleuten, Architekten ebenso wie Sanitär-Installateuren zu Schulungs-, Beratungs- und Informationszwecken. Entsprechend diesen Funktionen sind die Grundrisse des 2-geschossigen Baues rationell innerhalb eines Quadrats von ca. 25 x 25 Metern geometrisch streng um einen zentralen Erschließungs- und Pausenraum mit Oberlichteinfall atriumartig angelegt. In dem etwas angehobenen, über eine Freitreppe und Rampe auch für Behinderte leicht zugängliche Erdgeschoss sind beidseits der innenliegenden Halle je ein Raum für Theorie- und Praxisunterricht gekoppelt angeordnet. Außer dem der Halle vorgelagerten Windfang mit Podesttreppe zum Obergeschoss und den notwendigen WC's befinden sich weiterhin innerhalb des für sich abschließbaren Unterrichtsbereichs dieser Etage noch zwei Lager Räume und eine Teeküche für den Pausenbetrieb.

Im separat erreichbaren Obergeschoss liegen, von dem galerieartigen Hallenumgang aus erreichbar, zahlreiche kleinere Büroräume für Verwaltungs-, Projektions- und Beratungszwecke. Das natürlich belichtete und belüftete, von außen direkt über eine Rampe anfahrbare Kellergeschoss dient zum größten Teil als

Garage, des Weiteren der Lagerhaltung, Haustechnik und dem Luftschutz.

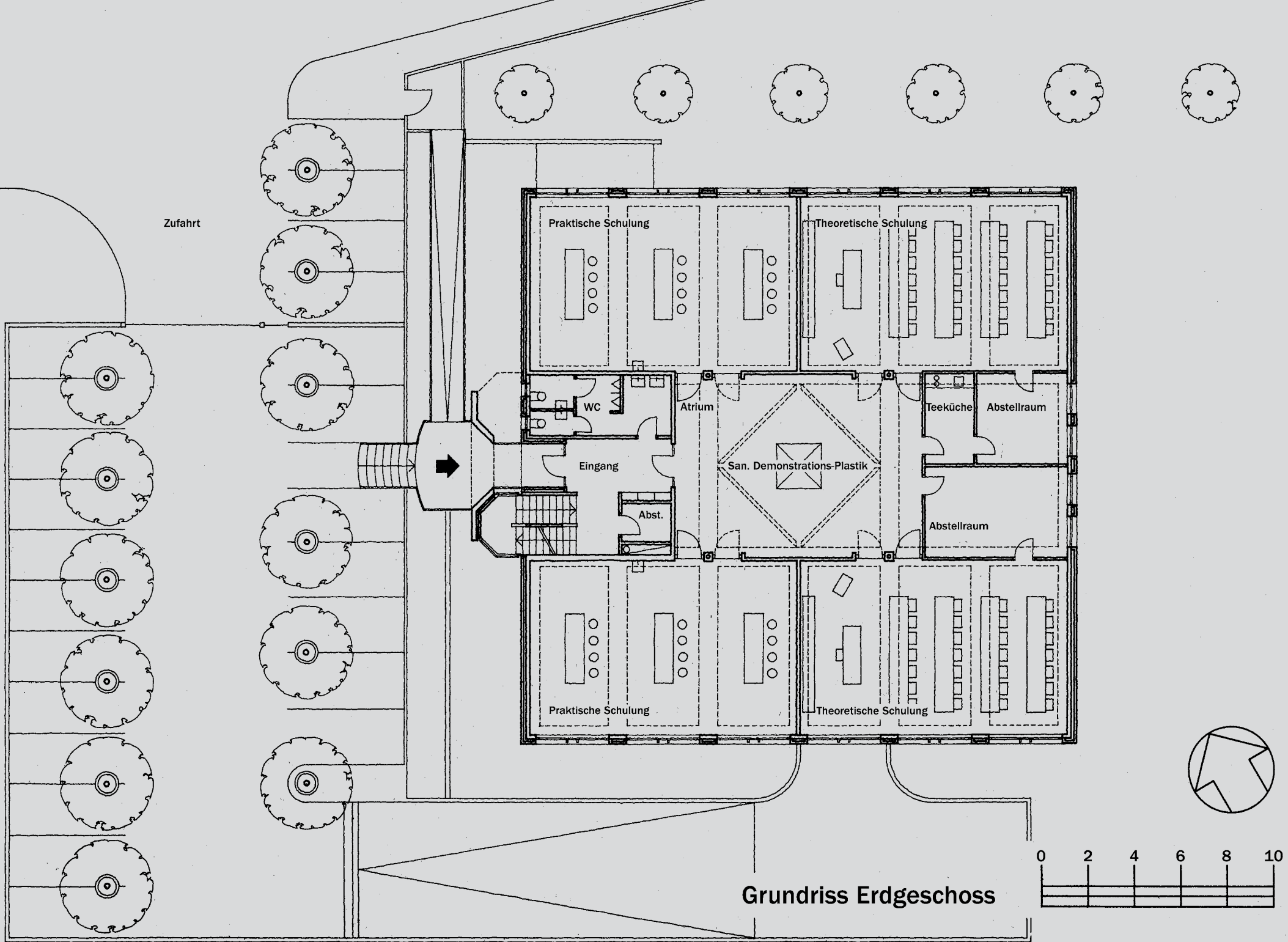
Die Außenanlagen bestehen aus einem günstig vor dem Eingang platzierten Parkplatz unter Bäumen, einer markanten Baumreihe auf der Nordseite des Grundstücks, und einer ruhigen Rasenfläche nach Osten zu.

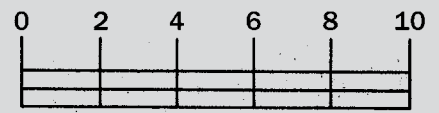
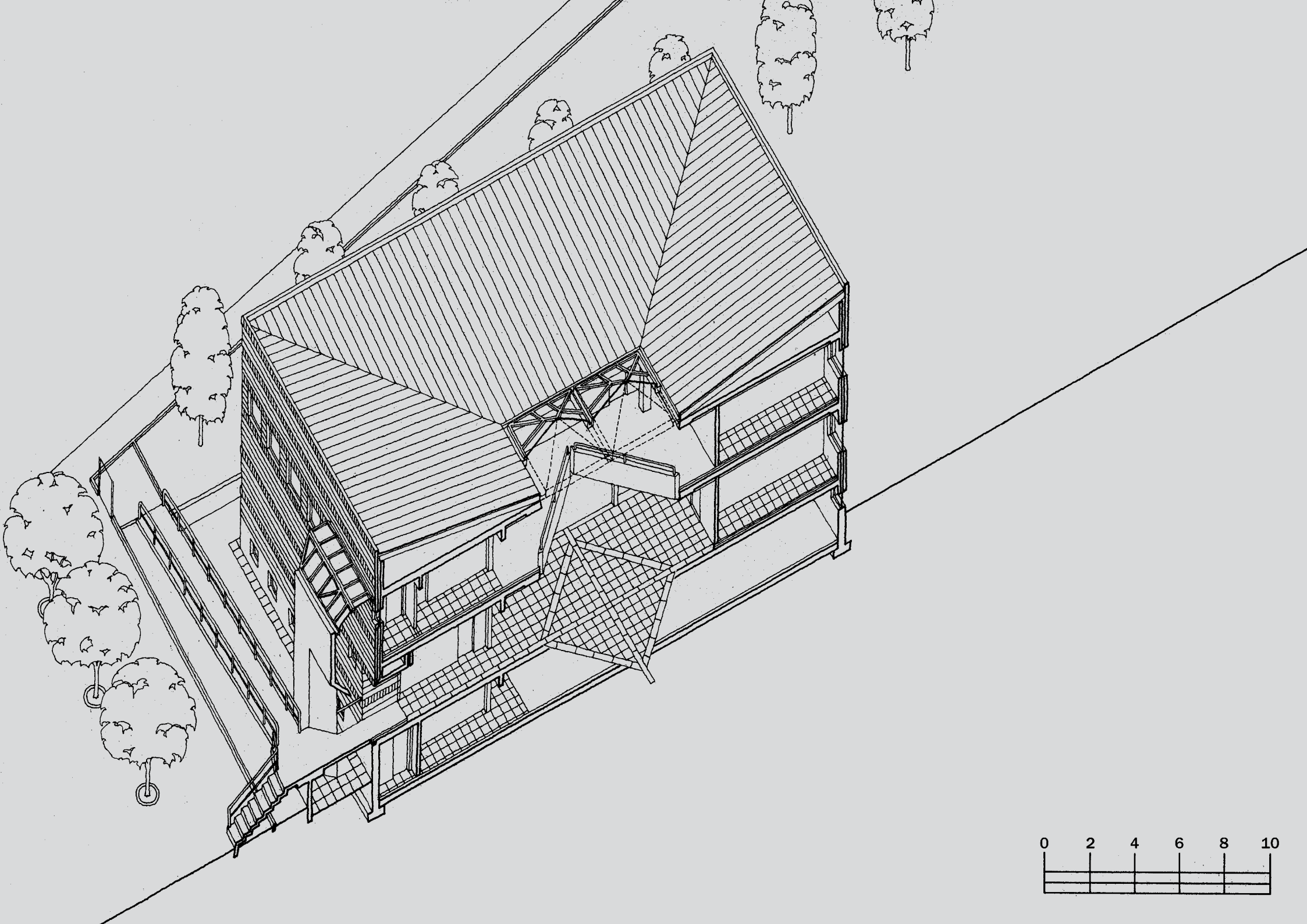
Das Bauwerk insgesamt wirkt erfreulicherweise gemäß seiner gewerblichen Zweckbestimmung streng funktionalistisch, unpräntiös und sparsam im architektonischen Formenaufwand. Zu diesem positiven Eindruck trägt wesentlich bei der stereometrisch einfache Kubus mit seinen jedoch in sich subtil gegliederten Sichtmauerwerksfassaden aus naturfarben belassenen Kalksandsteinen. Als einzige formale Besonderheit tritt nach außen hin sinnfällig in Erscheinung ein zeitgemäß modifizierter Portikus aus Sichtbeton und Glas zur signifikanten Betonung des Gebäudeeinganges.

Zur Konstruktion:

Außenwände mehrschalig mit Luftschicht und Wärmedämmung, Verblendschale aus KS-Sichtmauerwerk; Bodenbeläge auf schwimmendem Estrich; im Erdgeschoss in der Halle Kunststein, Linoleum in den Unterrichtsräumen; im Obergeschoss Teppichauslegeware. Fenster, Türen, Oberlichtkonstruktion in Metall.

Farbfoto zwei Seiten weiter: Die Übereckaufnahme zeigt den hellen KS-Mauerwerkskubus in seiner ganzen prismatischen Kantigkeit vor der weichen Silhouette der Tessiner Berglandschaft im Hintergrund. Die unübersehbare Reprise des quadratischen Grundrissformats in den rhythmischen Reihungen großemäßig variiertes Fenster spiegelt die formale Rationalität dieses Entwurfskonzeptes wider.







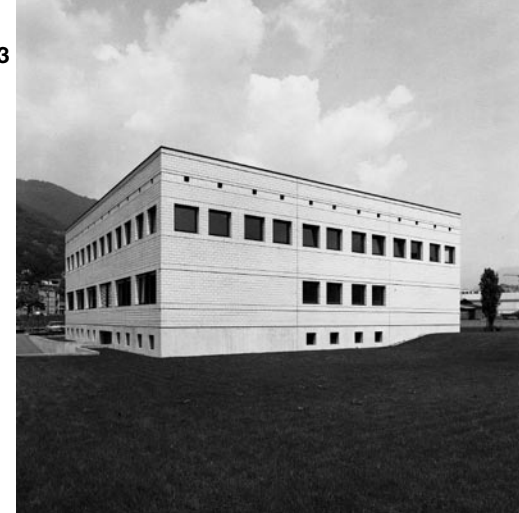
1



2



3



4



5



1, 2, 3 Gesamtansichten des Gebäudes aus nordöstlicher, nördlicher und südlicher Richtung aufgenommen. Alle zeigen sie für sich trotz Beschränkung auf wenige, wiederkehrende Formelemente ein anderes signifikantes Erscheinungsbild.

4, 6 Die Westfassade mit der einzigen besonderen architektonischen Akzentuierung des Baukörpers, dem portikusartigen Vorbau aus Sichtbeton und Stahl-Glaselementen. Rampe und Freitreppe stellen die Verbindung zwischen angehobenem Erdgeschoss und dem Eingangsvorplatz her. Die in die Tiefe gehende, portalförmige Öffnungsbildung bietet Witterungsschutz und weist eindeutig den Weg ins Gebäudeinnere zugleich.

5 Nördliche Gebäudeecke mit Terrainabsenkung zwischen Haus und Rampe für behinderte und Materialtransporte.

7 Übereckansicht des Informationszentrums von der Zufahrtsstraße aus gesehen. Charakteristisch der klassische 3-Zonenaufbau der Gebäudefronten mit betonierte Kellersockel sowie den zwei unterschiedlich befensterten Hauptgeschossen darüber und der abschließenden Attika des Kaltdachaufbaues mit dem in Zierschichten gegliederten KS-Sichtmauerwerk zuoberst.

Die unterschiedlichen Fensteranordnungen lassen auf vielfältige Gebäudenutzung schließen. Auf der Zugangsseite offensichtlich die eigenwillig-zeichenhafte Portalausbildung, im

Erdgeschoss nach Norden zu, die höheren, 3-teiligen Fensterelemente der großen Unterrichtsräume, darüber die regelmäßige Reihung der übereckgeführten Bürofenster, im Gesimsbereich die Kette der kleinen Ventilationsöffnungen des Dachraumes. Neben dem Eingangsvorbau in beiden Hauptgeschossen übereinander die kleinen Belüftungsfenster der Nebenräume.

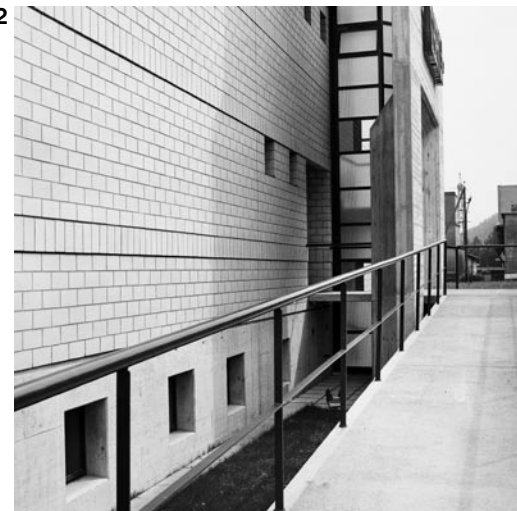
„Form follows function“ – Gewerbebau-Architektur im besten Sinne.



1



2



1, 2 Fassadenausschnitte von der westlichen Eingangsfront. Im Blickfeld die vor der gemauerten Gebäudeflucht freistehende Sichtbetonscheibe mit ihrer portalartigen Eingangsvertiefung, Verbindungsbrücke und anschließender Treppenhausverglasung. Insbesondere die Detailaufnahme 1 zeigt die baukonstruktiv korrekte, formal differenzierte und handwerklich saubere Ausführung der KS-Verblendschale.

Die um den ganzen Kubus als horizontales Gliederungselement herumgeführten Grenadier-Schichten, z. T. vorspringend, sind durch breitere, vertiefte Lagerfugen in ihrer optischen Wirkung betont.

4, 5 Zwei Innenraum-Perspektiven von der zentralen, über beide Geschosse gehenden Erschließungs- und Ausstellungshalle mit ihrer vierteiligen Oberlicht-Pyramiden über dem galerieförmig ausgebildeten Umgang im Obergeschoss.

3 Das zweiseitig verglaste Treppenhaus.

